

Glauben er-leben



Hans-Ulrich Rothe und Waldemar Schäfer gestalteten den heutigen Sonntagsgottesdienst gemeinsam.

Heute Glauben er-leben

Pfarrer Waldemar Schäfer und Prädikant Ulrich Rothe gestalteten gemeinsam den Gottesdienst in der Christuskirche Viechtach

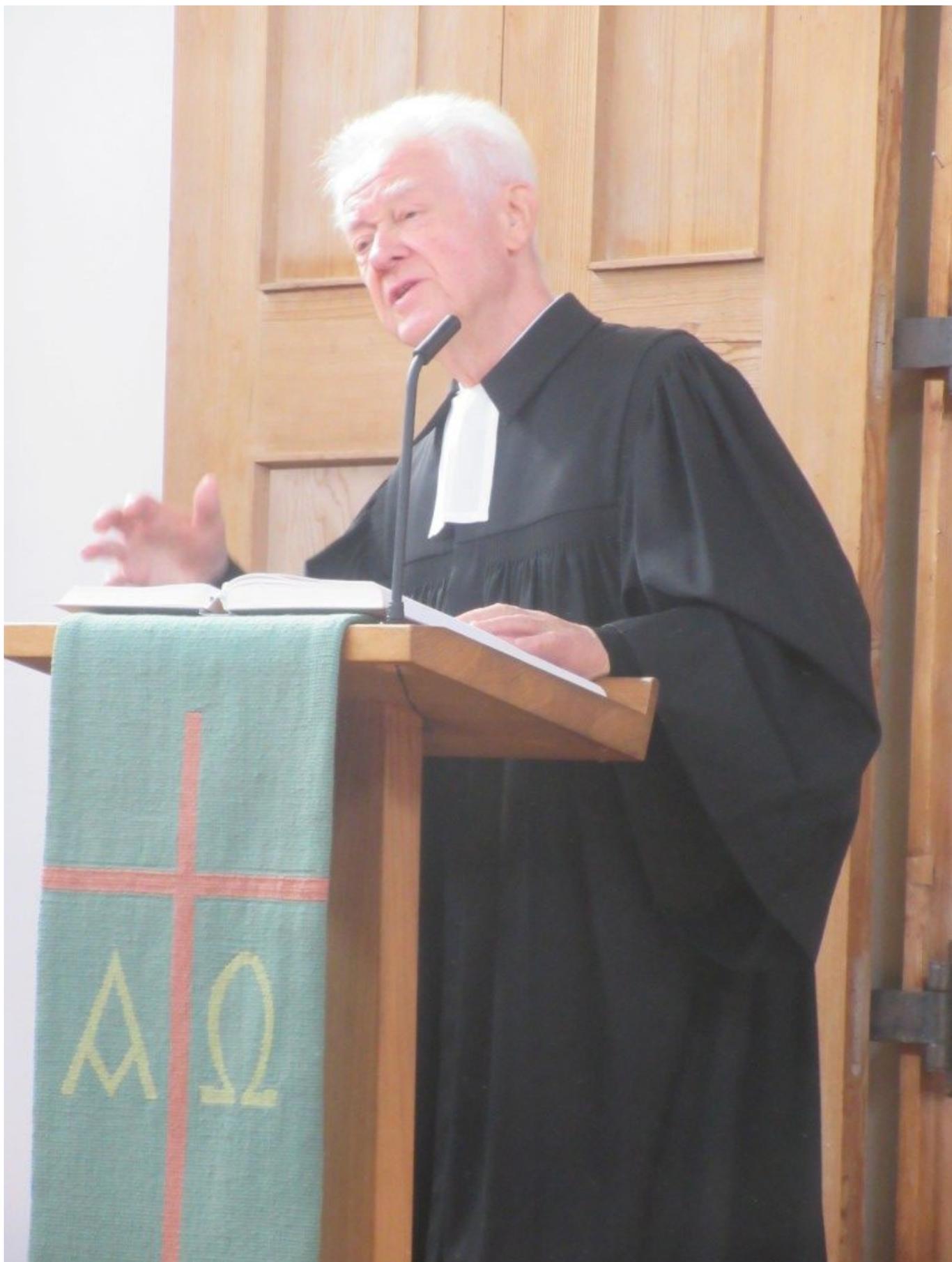
Am heutigen Sonntag durfte die evangelische Kirchengemeinde in Viechtach zwei ihrer hochgeschätzten und altbewährten Prediger erleben:

den Prädikanten und Lektor aus Viechtach Hans-Ulrich Rothe, der nunmehr

schon seit 49 Jahren das Glaubensleben in der evangelischen Kirchengemeinde aktiv mitgestaltet, und Pfarrer i.R. Waldemar

Schäfer.

Waldemar Schäfer, ehemals Pfarrer in Berlin Friedenau, lebt
seit 1994 in
Prackebach. Seit der Erkrankung seiner Frau Marianne, die ihm
als
Pfarrfrau bei seinen Gottesdiensten stets als begeisterte
Lektorin
unterstützt hat, hat Pfarrer Schäfer keine Gottesdienste mehr
in seiner
Wahlheimat halten können. Marianne Schäfer verstarb 2020.
Den liturgischen Teil des Sonntagsgottesdienstes gestaltete
Ulrich Rothe
in Gebet, Psalmgebet und Lesung. Die Predigt hielt Pfarrer
Schäfer.



Pfarrer Schäfer hält eine lebendige und tiefgreifende Predigt.

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

(Joh. 5, 4)

In einer tiefgreifenden und lebendigen Predigt legte der Geistliche dar, dass die Menschen immer wieder neu das Wort Gottes brauchen. Gott traue uns zu, dass wir Glauben leben, und dass wir es wagen, zu segnen und im Gespräch mit anderen auf die christliche Hoffnung hinzuweisen. Dazu gehöre oftmals viel Mut, doch nur so könnten auch junge Menschen sehen, dass Glaube kein starres Gesetz sei und nichts mit der gängigen Moral oder mit einer „traditionellen Frömmigkeit“ zu tun habe. Glaube frage vielmehr: Was spricht Gott zu mir heute, jetzt und in diesem Augenblick? Die Antwort könne aus einer Predigt kommen. Doch Predigt sei nicht nur etwas, was jemand da vorne auf der Kanzel sage. Predigt könne auch sein, dass ich plötzlich aus einem von mir selber gesprochenen Glaubensbekenntnis oder dem Lesen eines Bibelwortes höre, wie hier Gott direkt in meine Seele spricht. Glaube sei kein „Sahnehäubchen“, welches mal kurz das Leben versüßt.

„Christus möchte, dass wir ihm ganz persönlich unser Leben übergeben.

Wir sollen aber durchaus auf eigenen Füßen stehen. Glaube heißt nicht, dass wir keinen eigenen Willen haben. Gott traut uns zu, dass wir fruchtbar mit dem Samen seines Wortes umgehen. Das Wort Gottes trägt

mich und gibt mir die Möglichkeit zu leben. Gott spricht immer
wieder
neu durch sein Wort. Der Glaube ist immer unvollendet und
braucht stets
neue Begegnung und Ansprache.“



Die liturgische Gestaltung übernahm Hans-Ulrich Rothe,
Prädikant und Lektor seit 49 Jahren.



Segen